Das neue Gemeindeamt

brunn am gebirge

www.brunnamgebirge.at

Mit dem Lift sind alle Abteilungen barrierefrei erreichbar.
Unser SIB (Service in Brunn) wurde neu und ebenfalls barrierefrei gestaltet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahre 2006 hat die weitreichende Umgestaltung unseres Ortszentrums mit der Bildung einer Projektgruppe ihren Lauf genommen, heute, zwölf Jahre später, ist sie mit der Fertigstellung des Umbaus des Amtshauses abgeschlossen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen! BRUNO mit Festsaal, Raum 105, Gastronomie, Freiluftareal, Geschäftsflächen, Parkdeck und nun auch das Amtshaus präsentieren sich modern, barrierefrei und offen für ein breites Spektrum an Veranstaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Hauptgesichtspunkt des Umbaus unseres Amtshauses (eigentlich sind es ja zwei Gebäude: der Bründlerhof und das Gattringer-Haus), der Ihnen mit dieser Broschüre näher gebracht werden soll, war die Schaffung eines barrierefreien, modernen Gemeindeamtes für unsere Bürgerinnen und Bürger. Wichtig war uns dabei auch, die historische Bausubstanz der beiden Gebäude nicht nur zu erhalten, sondern in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt punktuell wieder herzustellen. Last but not least galt es für die Bediensteten zeitgemäße, ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze zu schaffen.

Heute hat unser Amtsgebäude einen Lift, mit dem alle Ebenen barrierefrei erreichbar sind. Die Räume sind hell und freundlich, modernste Haustechnik ermöglicht zeitgemäßes Arbeiten. Abteilungen mit viel Parteienverkehr sind für die Bürgerinnen und Bürger rasch erreichbar. Das Servicebüro wurde verlegt und nach neuestem Stand barrierefrei gestaltet. Und es gibt ein Foyer, künftig ausgestattet mit einem Infoscreen und einem Bankomaten,

welches von den Bürgerinnen und Bürgern jederzeit betreten werden kann.

In den erst in den 1960er-Jahren geschaffenen Arkaden wurden Büroräume für das Servicebüro eingerichtet, in dessen ehemalige Räumlichkeiten hinwiederum ein kleines Lokal mit Schanigarten angesiedelt wurde. Der Donatusbrunnen am Franz Anderle-Platz wurde etwas nach unten versetzt und plätschert in gewohnter Weise vor sich hin. So präsentiert sich der Franz Anderle-Platz, der ebenfalls komplett neu gestaltet wurde, vor allem im Sommer in einem völlig neuen Bild. Das Amtshaus ist durch den Umbau nicht nur als solches zu einem Schmuckstück geworden, sondern mit dem BRUNO-Ensemble am Franz Weiss-Platz und dem neu belebten Franz Anderle-Platz auch zum Zentrum eines Ortes der Begegnung.

Schauen Sie vorbei und genießen Sie es!
Ihr
Dr. Andreas Linhart
Bürgermeister

Alle Einlagezahlen aller Brunner Grundstücke befinden sich in einem Raum und sind platzsparend und sicher untergebracht.

Teile des Kanals mussten saniert werden. Mit dem n° UNO haben wir den dritten Gastronomiebetrieb im Ortszentrum.

Statement des Referenten

Als Finanz- und Verwaltungsreferent war ich in zweifacher Weise vom Umbau unseres Amtshauses betroffen: Zum einen oblag mir der Umbau als solcher, zum anderen war ich auch für die Einhaltung des Umbaubudgets verantwortlich.

Und so freut es mich besonders, berichten zu können, dass wir sowohl den Zeit- als auch den Budgetplan eingehalten haben, was bei einem derartigen Vorhaben – der Generalsanierung eines historischen Gebäudes mit veranschlagten Kosten von rund EUR 3,0 Mio. und einer Bauzeit von nicht ganz neun Monaten – beileibe keine Selbstverständlichkeit ist. Dank guter Vorbereitung hielt sich das „Unvorhergesehene“ in Grenzen: Für die Trockenlegung der teils feuchten Mauern im Erdgeschoß musste ein aufwändigeres und damit teureres Verfahren angewendet werden; ebenso kam erst im Zuge von Abrissarbeiten eine zu schwach abgestützte Decke zum Vorschein, die mittels Stahlträgern ertüchtigt werden musste, und erst bei Freilegung des Kanals wurde erkennbar, dass dieser teils gebrochen und daher zu erneuern war.

Der Donatusbrunnen ist am Franz Anderle-Platz geblieben und lädt zum Verweilen ein.

Eine spezielle Herausforderung war die Absiedelung der Bediensteten in zwei Ausweichquartiere; ein Verbleib im Gebäude während der Umbauarbeiten wäre aufgrund der Dimensionen des Umbaus unmöglich gewesen. So übersiedelte ein Teil der Belegschaft in das Gebäude, in welchem ehemals die Bank Austria untergebracht war, der andere Teil in angemietete Räume im Campus. Umzug und Betrieb erfolgten reibungslos.

Die ebenfalls renovierte und dem historischen Zustand wieder angenäherte Fassade des Amtshauses lässt unser Ortszentrum in Symbiose mit dem neu gestalteten Franz Anderle-Platz, der wieder zu einem echten Platz geworden ist und mit dem neuen Lokal in den ehemaligen Räumen des Servicebüros eine zusätzliche Belebung erfährt, in neuem „alten“ Glanz erstrahlen. Brunn hat mit dem Umbau des Bereiches rund um unser Amtshaus wieder ein echtes Zentrum bekommen, auf das wir stolz sein können!

1. Vbgm Matthias Müller
Finanzreferent

Die Geschichte unseres Gemeindeamtes

Das heutige Gemeindeamt setzt sich aus zwei Gebäuden zusammen: Dem „Bründlerhof“, das Gebäude, in dem nunmehr das SIB untergebracht ist, und dem „Gattringer-Wohnhaus“, der Bau mit dem Glockenturm. Leopold Gattringer schrieb der Gemeinde sein Wohnhaus bereits zu Lebzeiten testamentarisch zu und so gelangte dieses Gebäude im Jänner 1586 in den Besitz der Gemeinde. Im oberen Stockwerk befanden sich damals Amtsräume, im Erdgeschoß neben einer Rats- oder Bürgerstube ein Pressraum, eine Rüstkammer sowie eine Küche und ein Vorraum. Das Gebäude musste zahlreiche Umbauten über sich ergehen lassen; es beherbergte einst neben zwei Wohnungen ein Feuerwehrdepot und die Gendarmerie, der Turm wurde eine Zeit lang als Gefängnis genutzt. Ein großer Umbau erfolgte im Jahr 2000/2001, mit welchem in den bislang ungenutzten Räumen im Erdgeschoß ein modernes Bürgerservice eingerichtet wurde. Im Zuge der kompletten Neugestaltung des Festsaales im Jahre 2014 wurden die Räume des ehemaligen Gemeindegasthauses zu Büroräumen umgebaut. Dieser Bauabschnitt war sozusagen der Beginn der Umgestaltung unseres Gemeindeamtes.

Der „Bründlerhof“, der andere Gebäudeteil unseres Gemeindeamtes, trägt den Namen des damaligen Amtmannes unserer Gemeinde, Niklas Prunnler (Prünnler), der den Hof 1517 erstanden hatte. 1603 wurde der Hof von der Gemeinde erworben, jedoch bereits ein Jahr später an Augustin Nopitzer weitergegeben. Oft wechsel-

Der Sitzungssaal im Untergeschoß wurde 2001 trockengelegt.

Eröffnung des SIB im Jahr 2002 (im Vordergrund v.l.n.r.: gf GR a. D. Robert Charvat, Bgm a. D. RegR Ernst Nakladal, LH a. D. Dr. Erwin Pröll)

unten: Das Gemeindeamt um 1900

te der spätbarocke Bau in der Folge seine Eigentümer, u. a. wurde er 1735 von Johann Heiligtag erworben, der wahrscheinlich für das barocke schlossartige Aussehen verantwortlich war. Nach Heiligtag ging der „Bründlerhof" durch mehrere adelige Hände bis er schlussendlich im Jahr 1898 unter Bürgermeister Adolf Hruza wieder in den Besitz der Gemeinde gelangte. Nach Umbauten wurde er 1906 dem Gemeindeamt zugeschlagen; die mit dem jüngst erfolgten Umbau geschlossenen Arkaden wurden übrigens erst 1960 errichtet. Die beiden historischen Häuser wurden bereits vor langer Zeit zusammengeführt. Nach welchen Kriterien und nach welchen Bedürfnissen es einst ausgestaltet wurde, ist leider nicht bekannt. Tatsache ist aber, dass im Zuge des Umbaus von 2017 bis 2018 verschiedenste historische Putzsubstanzen und Wandmalereien zu Tage kamen. Eine ausführliche Beschreibung finden Sie im nachfolgenden Bericht von DI DDr. Patrick Schicht (Bundesdenkmalamt), unterstützt mit Fotos von Dipl.-Rest. Peter Ledolter (Restaurator).

Das Gemeindeamt Anfang Juli 2018

Zahlen, Daten, Fakten

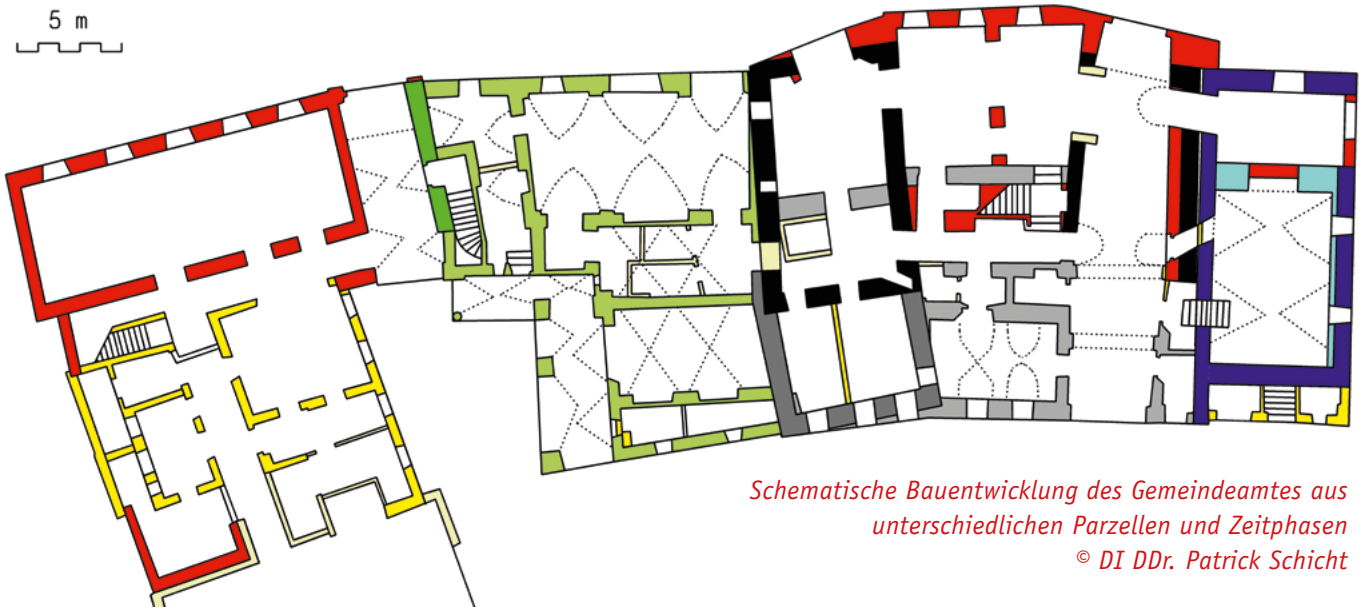
- Baubeginn: 16. Oktober 2017
- Fertigstellung: 25. Juni 2018
- Baukosten: ca. € 3,0 Mio., davon Förderung vom Land Niederösterreich € 416.000,00

Entdeckungen aus der Baugeschichte

Beitrag DI DDr. Patrick Schicht (Bundesdenkmalamt)

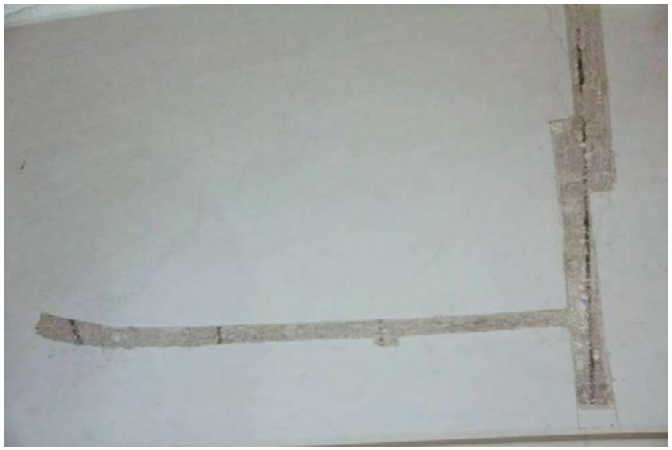
Während der umfangreichen Bauarbeiten wurden an zahlreichen Stellen Putze abgenommen, Durchbrüche erstellt und Böden erneuert. Gemeinsam mit einer exakten Vermessung der verwinkelten Mauern und dem Fund bunter Freskenreste lässt sich wie bei einem Kriminalroman eine spannende Bauentwicklung nachvollziehen.

Die ältesten Reste zeigen grobe würfelförmige Steinstrukturen in einzelnen Mörtellagen und gehören damit ins Hochmittelalter. Offensichtlich wurden einzelne Parzellen errichtet, die bis zur Adolf Hruza-Straße reichten. Auf dem Grund des heutigen Gemeindeamts zeichnen sich vier, einst getrennte Liegenschaften ab.



Schematische Bauentwicklung des Gemeindeamtes aus unterschiedlichen Parzellen und Zeitphasen
© DI DDr. Patrick Schicht

Im Rahmen der Restaurierung kam im Stiegenhaus eine Steinimitationsmalerei mit linierten „Quadersteinen“ zum Vorschein. Sie war nur kurz zu sehen und wurde dann wieder übermalt.
Fotos: Dipl.-Rest. Peter Ledolter



„Jede Generation baut einmal um“

Diese alte Weisheit passt hervorragend auf das Gemeindeamt. Ursprünglich handelte es sich um so genannte Parallelhöfe, in denen einander um einen zentralen Längshof Wohnbau und Wirtschaftstrakt gegenüber standen. Diese klassische Ackerbürgerstruktur ist mit ihren typischen Giebeln im Ort teilweise noch erhalten. Ab der Renaissance wurden die Häuser aufgestockt, die vorderen Höfe überdacht und die Straßenfassaden traufenständig geschlossen.

Im Jahr 1517 ist im zentralen „Bründlerhof“ erstmals ein Amtmann belegt, der Vorgänger unseres Bürgermeisters. Das Gemeindeamt dürfte hingegen davor frei am Platz gestanden haben und durch einen direkt über dem damals frei fließenden Krotenbach situierten Glockenturm dominiert gewesen sein.

Nach der 1. Türkenbelagerung 1529 datieren die schweren Kappengewölbe und der kleine Arkadenhof. Nach der 2. Türkenbelagerung 1683 dauerte es mehrere Generationen, bis alle Brunner Parzellen wieder besiedelt waren.

Der Bründlerhof wurde erst nach 1735 durch Johann Heiligtag wieder hergestellt, dabei vereinte man ihn wohl mit Nachbarparzellen. Aus dieser Zeit stammen der vorgerückte Risalit sowie einige Gewölbe. Im späten 18. Jahrhundert folgte eine bunte Freskenausstattung im Obergeschoß, der sogenannten Beletage.

Im Vorfeld des heutigen Generalumbaus wurden an zahlreichen Wänden Hinweise gefunden, die eine repräsentative Ebene mit unterschiedlichen Raumthemen vermuten lassen. Stuckauflagen, halbrunde Nischen für große Kachelöfen und ein vornehmes Stiegenhaus deuten auf wohlhabende Besitzer. Dies mag kurz vor dem Abbruch des frei stehenden Gemeindeamtes passiert sein, wonach erst der heutige Turm aufgesetzt wurde. Einen weiteren eingreifenden Ausbau gab es um 1906 anlässlich des Einzugs des Gemeindeamts.

Aus der Zeit des Klassizismus wurden drei Raumausstattungen gefunden. Das Stiegenhaus, in dem auch noch das Eisengeländer zeitgenössisch ist, war in nobler Steinquaderoptik ausgemalt. Von hier gelangte man oben in eine Lobby, die von den profilierten Türen über die Stuckdecke bis zur Bemalung von Wänden und Decken original erhalten ist und jetzt wieder hergestellt wurde. Im anschließenden Saal fand sich in Sondagen ein fantastischer Landschaftsgarten, in Anlehnung an die berühmten Berglzimmer Maria Theresias in Schloss Schönbrunn.
Zur Veranschaulichung wurde ein Feld freigelegt, das exotische Pflanzen,
Schmetterlinge und einen kleinen Vogel zeigt.

Der große Sitzungssaal im 1. OG hat einen kleinen Teil seiner einstigen Bemalung wiederbekommen. Die sogenannte Trompe-l'oeil-Malerei wurde in mühevoller Kleinarbeit freigelegt und ein Teil der Szenerie (Blumen, Vögel, Schmetterlinge) rekonstruiert.

Ebenso der Vorraum (Lobby) zum Sitzungssaal. Hier wurden sämtliche Farben auf Leimbasis vor Ort gemischt und in lasierender Technik dem Original entsprechend rekonstruiert. In beiden Fällen war Dipl.-Rest. Peter Ledolter der Künstler.

links oben: Blick vom ehemaligen SIB in das Foyer des Gemeindeamtes.
links unten: Alle Büros wurden umgestaltet. Kein Zimmer blieb gleich.
Mitte oben: Der Serverraum wurde im historischen Dachstuhl untergebracht.
rechts: Im Zuge der Abrissarbeiten kam eine zu schwach abgestützte Decke zum Vorschein.

© Architekt Strixner ZT GmbH

Mitte oben: Das Gemeindeamt verfügt nun über eine moderne Haustechnik.
rechts oben: Ein Teil der Mauern mussten trocken gelegt werden.
rechts unten: Claudio Landi auf seinem Weg zum Bauamt. Dank Rampe ist es möglich, mit dem Rollstuhl ohne fremde Hilfe Wege im Amtshaus zu erledigen.

Impressum:
Medieninhaber & Herausgeber:
Marktgemeinde Brunn am Gebirge,
Franz Anderle-Platz 1,
2345 Brunn am Gebirge
Redaktion: Birgit Glatz-Stadler,
Wolfgang Schragner
Für den Inhalt verantwortlich:
Bgm Dr. Andreas Linhart
Gestaltung: Type & Publish KG, Juli 2018
Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH

© idealice